

Merlins Neuigkeiten

27. Ausgabe – Sommer 2024



Langohren liegen uns am Herzen



LEON

VORWORT

"Humanatura", die Schweizer Stiftung, hatte 2010 für uns den heutigen Eselhof gekauft und ihn aufwendig eselgerecht ausbauen lassen. Auf Anfang dieses Jahres hat "Humanatura" uns in äusserst grosszügiger Weise den Hof als Geschenk überlassen! Mit unseren rund 70 Grautieren leben wir also auf eigenem Grund und Boden! Das ist Freude und Verantwortung zugleich. Unsere ersten "Gehversuche" als Hof-Eigentümer haben sich so weit gut angelassen – mit einem zuverlässigen Team, das bestens Hand in Hand arbeitet und die alltäglichen Probleme meistert. Ganz allein lassen will uns "Humanatura" nicht – sollten sich ausserordentliche Aufgaben stellen, dürfen wir auf die Unterstützung der Stiftung zählen. Vielen Dank "Humanatura"!

Nous avons peur. Erinnern Sie sich? Vor einigen Monaten kamen Fleur, ein Grosseesel-Mix sowie Sophie und Alicia, beides Poitou-Esel, zu uns. Sie wurden in Frankreich alle drei auf einer Wiese gehalten. Sonst nichts! Kein Stall, kein eselgerechtes Futter, der sengenden Sonne und dem peitschenden Regen schutzlos ausgeliefert. Nichts. Als sie bei uns einzogen, hatten sie das Vertrauen in den Menschen verloren. Vor allem Alicia war sehr scheu. Ab Seite 6 können Sie lesen, wie es den Dreien bis jetzt erging.

Es kann auch vorkommen, dass Esel, die wir an gute Halter vermittelt hatten, uns aus irgendeinem Grund wieder zurückgegeben werden. Das geschieht von Zeit zu Zeit und ist auch vertraglich so geregelt. Ab Seite 9 erfahren Sie über das Schicksal der beiden Freunde Benni und Aladin.

Warum kam Leni in den Himmel? Michelle Rothmann erzählt diese märchenhafte Geschichte, die eigentlich, trotz aller Trauer um das liebe, 26jährige Eselchen, irgendwie tröstlich ausgeht. Sie ist jetzt mit dem Schmetterling im Himmel.

Apropos Himmel: Eine gute Freundin von uns und unseren Eseln verstarb kürzlich und hinterliess uns eine schöne Summe als Nachlass. Obschon der Anlass ein trauriger ist, sind wir sehr dankbar für diesen "Zustupf".

Ihnen wünschen wir beste Gesundheit und ein langes Leben!
Herzliche Grüsse
Dieter Ryffel

Hallo liebe Eselfreunde,
ich bin Amour, ein Zwergesel geb. 2011.

Seid ihr bereit für die neueste Ausgabe? Ja?
Hier ist sie endlich!

Dabei muss ich gleich sagen, dass ich so viel zu erzählen hab, dass gar nicht alles in diese Ausgabe hineinpasst.

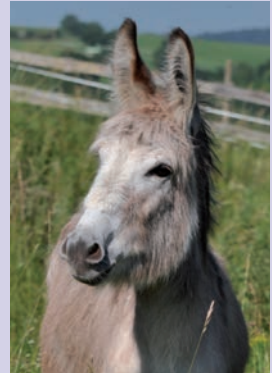
Unsere Zweibeiner haben momentan ziemlich viel zu tun, sie waren auffallend häufig mit der Rüttekiste unterwegs. Also habe ich meine Lauscher aufgestellt und mich mal umgehört. Ihr wisst ja, was das bedeutet: Kollegen ziehen aus, ziehen ein oder werden ins Eselkrankenhaus gebracht. In den letzten Monaten ist einfach alles davon mehrfach passiert.

Gleich vier meiner Kollegen durften ausziehen. Sie haben eine eigene Familie bekommen, was echt mega ist. Jaja, eine eigene Familie ist toll, aber wisst ihr was noch toller ist? Besucher begrüßen, in Jacken beißen, Mützen von den Zweibeinern klauen... Eine eigene Familie kann ich mir nicht vorstellen, das sind ja immer dieselben Zweibeiner. Mein zu Hause ist hier, das möchte ich auch wirklich nicht eintauschen.

Moya, das Eselfohlen, welches hier auf die Welt kam, durfte hoch hinaus in die Schweiz ziehen. Dort hat sie eine Spielgefährtin bekommen.

Aladin, den ich euch in der 23. Ausgabe vorstellte (Erinnert ihr euch? Er hatte bei seiner Ankunft furchtbare Hufe!) konnte auch umziehen. Unsere Zweibeiner konnten ihn wieder gesund pflegen.

Daisy und Frieda haben beschlossen, dass sie beste Freundinnen sein möchten. Deshalb durften sie zusammen auch ausziehen. Sie haben gleich mehrere Zweibeiner um sich herum und werden jetzt voll verwöhnt.



Wie das so ist hier, wenn Kollegen ausziehen, ziehen auch neue wieder ein. Gesehen habe ich die Neuen noch nicht, aber die Zweibeiner erzählten, dass die Kollegen gar nicht so neu sind, sondern schon einmal hier waren.

Mein Übersetzungszweibein weiss mehr darüber, deshalb lasse ich sie das erzählen. Fleur kommt noch einmal zu Wort, sie muss euch ja noch erzählen, wie es für sie, Sophie und Alicia weiter ging.

*Ever
Amour*



Moya mit ihrer neuen Freundin



Aladdin (rechts) mit seinen neuen Freunden



Frieda & Daisy

ROYAL KÄMPFT

von Michelle Rothmann

Anfang März machten wir uns um einen Bewohner Sorgen, um den wir uns noch nie Sorgen machen mussten. Royal, unser rüstiger, verschmuster Rentner fing an, lahm zu gehen. Zuerst machten wir uns keine Sorgen, denn Royal weiss nicht, dass er schon 34 Jahre alt ist. Er benimmt sich wie ein junger Esel. Wir dachten, er ist blöd auf einen Stein gesprungen. Nichts Wildes, er zeigte beim Abtasten des betroffenen Beines und Hufes keine Schmerzen an. Bisher

zeigte er keine altersbedingten körperlichen Probleme mit dem Bewegungsapparat. Doch das Humpeln wurde am nächsten Tag schlimmer.

Royal legte sich nun auch hin, was er sonst nie tagsüber tat. Wir liessen unsere Hufpfleger nach einem Hufabszess suchen. Ein typischer Hufabszess konnte nicht gefunden werden, jedoch war der Ballen nun geschwollen und warm. Royal reagierte empfindlich auf dessen Berührungen. Wir liessen den Tierarzt kommen. Er untersuchte unseren Opa gründlich.



Royal hatte einen Ballenabszess. Unter örtlicher Betäubung wurde dieser eröffnet. So einen riesigen Ballenabszess würde man selten sehen, meinte der Tierarzt. Der Abszess blutete und Eiter floss heraus. Royal bekam Antibiose, Schmerzmittel und desinfizierende Hufbäder verschrieben.

Zuerst sah es auch so aus, als würde die Behandlung anschlagen. Doch leider entwickelte unser Senior aufgrund der Entlastung des schmerzenden Hufes einige Tage später eine Belastungsrehe auf dem anderen vorderen Huf – ein lebensbedrohlicher Teufelskreis.

Unser Albtraum trat ein. Die Schmerzmittel halfen nur bedingt, Royal ging es sehr schlecht, aufstehen wollte er nicht mehr. Der Tierarzt gab ihm eine Infusion und untersuchte den kranken Huf noch einmal. Es musste viel Material vom Huf abgetragen werden, um die Abszesshöhle vollständig freizulegen. Zum Glück hat der Abszess keinen allzu grossen Schaden hinterlassen. Jedoch ging es nun für Royal um alles: Es gab neue und stärkere Medikamente. Würden diese innerhalb drei Tagen keine Besserung bringen, so müssen wir Royal einschläfern.

Wir kämpften, und Royal kämpfte mit. Die Medikamente halfen ihm endlich, die Hufverbände taten ihr übriges. Nach wochenlangem, hartem Kampf um Royal können wir sagen: er hat seine Krankheit nun besiegt. Royal ist wieder unser ungeduldiger Rentner, wie wir ihn kennen. Er ist wieder vollständig genesen und geniesst sein Leben wieder in vollen Zügen.

MAI 2024

von Michelle Rothmann

Nous avons peur
Wir hatten Angst

Nun sind wir schon einige Monate hier. Die ersten Wochen waren seltsam. Sie waren geprägt aus einer Mischung von Unsicherheit, Angst, Neugier und Ruhe. In den ersten Tagen hatten wir vor allem eines: Angst.

Was würde mit uns passieren?
Würden diese Menschen uns besser behandeln?
Sind wir weiter einfach egal?

Nous sommes curieux
Wir sind neugierig

Vorsichtig strecke ich meinen Kopf nach vorne.
Meine Nase nimmt einen himmlischen Geruch wahr.

Wann ich das letzte Mal so etwas Leckerer gerochen habe, das weiss ich nicht mehr. Behutsam nehme ich dem Menschen die köstlich duftende Leckerei aus der Hand. Mhm! Gibt es davon noch mehr?

Sophie drängelt, auch sie hat es gerochen. Zusammen sind wir mutig, rangeln um die nächste Leckerei.

Sanfte, warme Hände berühren meinen Kopf, meine Nase, meine Stirn. Ich höre den Menschen sagen „Du bist ja mutig, schau mal hier, Fleur. Noch ein Leckerli für dich.“

Tag für Tag werden wir selbstbewusster. Sophie traut sich schon die Menschen mit der Nase anzustupsen, wenn sie ein Leckerli möchte. Nur Alicia nicht. Sie hat furchtbare Angst.

Résistance
Widerstand

Nein, nein und nochmals: Nein!
Meine Beine sind Tabu für dich!



Das haben wir gedacht, als der fremde Mensch unsere Beine berühren wollte. „Hufpflege“, heisst es. Die wäre bei uns bitter nötig, sagen die Menschen. Mit aller Kraft haben wir uns dagegen gewehrt, kurz dachte ich, mein Herz springt aus meiner Brust. Doch die Menschen waren geduldig mit uns, so machten wir mehr oder weniger dabei mit.

Rückblickend war das ziemlich albern. Denn Hufpflege tut gar nicht weh, wir müssen nur auf drei Beinen stehen. Nach der ersten Prozedur war das Bewegen noch komisch. So leicht irgendwie.

Jetzt macht uns Hufpflege nicht mehr viel aus. Im Winter sind wir aus unserem Stall ausgezogen und in einen neuen, unbekanntem eingezogen. So viele kleine meiner Artgenossen habe ich noch nie gesehen.

Rupture de confiance
Vertrauensbruch

Alicia ist krank. Das haben die Menschen schon bei unserer Ankunft vermutet. Wenn wir krank sind, rufen die Menschen einen „Tierarzt“, der uns hilft, wieder gesund zu werden. Doch dafür muss der Tierarzt uns berühren. Für Alicia eine schreckliche, ja unzumutbare Vorstellung. Sie hatte gerade einmal so viel Mut aufgebracht, es zu ertragen, wenn uns die Menschen berührten. Ihr Körper reagierte mit heftigem Zittern und Panik auf Berührungen.

Doch die Menschen hatten Geduld mit ihr. Sie erarbeiteten sich Millimeter für Millimeter Vertrauen.

Das Zittern wurde etwas weniger, die Panik verschwand fast komplett – das reicht für eine gründliche Untersuchung durch den Tierarzt.

Bei der Blutabnahme erstarrte Alicia. Sie war gefangen in ihrer Angst. Für sie war es ein Vertrauensbruch. Noch schlimmer wurde es für sie, als die Menschen ihr Medikamente direkt ins Maul geben mussten, weil sie es nicht fressen wollte.

Alicia verlor wieder ihr Vertrauen in die Menschen.

Das war im Winter.

Nous sommes en sécurité
Wir sind sicher

Auch Alicia hat inzwischen begriffen, dass Menschen nicht nur Unsicherheit bedeuten.

Für Sophie und mich ist die Sache klar, wir fühlen uns richtig wohl. Von den

fremden Menschen, die hier zu Besuch kommen, lassen wir uns gerne streicheln. Wir mögen das, warme Hände, egal ob gross oder klein auf unserer Haut zu spüren. Es sind schöne Berührungen.

Alicia sieht das noch anders, sie versucht den Menschen weiterhin aus dem Weg zu gehen.

Doch die Menschen geben ihr Zeit, sie erarbeiten sich Millimeter für Millimeter Vertrauen.

Nous sommes des ânes
Wir sind Esel

Nous ne sommes plus indifférents
Wir sind nicht mehr egal.

Fleur



Alicia - Fleur - Sophie

RÜCKKEHR MIT HINDERNISSEN – BENNI UND ALADIN

von Michelle Rothmann

Benni und Aladin waren fast drei Jahre vermittelt, jedoch mussten sie aus persönlichen Gründen wieder abgegeben werden. Die Besitzer teilten uns mit, dass Aladin, der Jüngere von beiden, eine Umfangsvermehrung am Schlauch (Penis) habe. Gut anfassen oder untersuchen könne man das aber nicht. So kamen die beiden Wallache wieder zu uns zurück.

Tatsächlich war es ein Problem, Aladin überhaupt anzufassen, ohne dass er panisch wurde. Auch trat Aladin nach uns, was ein gefahrloses Ansehen seines gesundheitlichen Problems für uns unmöglich machte. Daher liessen wir den Tierarzt kommen. Unter Sedierung konnte sein „Problem“ begutachtet



Aladin & Benni

und untersucht werden. Eigentlich war geplant, dieses hier im Stall operativ durch unseren Tierarzt entfernen zu lassen. Jedoch war die geplante Entfernung hier zu gefährlich. Die Umfangsvermehrung war riesig und an einer sehr ungünstigen Stelle gelegen. Unser Tierarzt legte uns nah, zeitnah diese in der Tierklinik entfernen zu lassen.

So brachten wir Aladin schon am nächsten Tag in die Tierklinik, wo er schnell operiert werden konnte. Faustgross war die Umfangsvermehrung, die sich nach der Analyse im Labor als Equines Sarkoid herausstellte. Inzwischen ist alles wieder verheilt und wir hoffen, dass an dieser Stelle kein Sarkoid mehr wächst.

Aladin musste aber nicht allein in die Tierklinik, Benni, sein Freund kam mit. Da er immer wieder hustet, kam er zur weiteren Abklärung mit in die Klinik. Die Ergebnisse liegen noch nicht vor.

WARUM DAS ESELCHEN IN DEN HIMMEL KAM

von Michelle Rothmann

"Du sag mal, kleiner Schmetterling, warum musste ich jetzt schon hierherreisen?" fragend schau ich den kleinen, regenbogenfarbenen Schmetterling an.

"Hast du jemals ein Gewitter erlebt, Leni?"

"Ja natürlich habe ich das. Sogar richtige Stürme! Aber was hat das mit meiner Frage zu tun?" verwirrt blicke ich den wild tanzenden Schmetterling an.

"Schau mal, Leni. Krankheiten sind wie Gewitter. Manche Krankheiten kommen urplötzlich, wie ein Platzregen. Andere kündigen sich an, wie harmlos aussehende dunkle Wolken am Himmel." Der kleine Schmetterling spricht nun sehr ernst, seine Flügelschläge verlangsamten sich. Nun schwebt er vor mir, sodass ich ihn in seiner vollen Pracht bewundern kann. Seine Flügel leuchten in den buntesten Farben.

"Aber Gewitter gehen doch vorbei. Krankheiten gehen vorbei."

"Dein Gewitter war zu stark. Aus den harmlosen, dunklen Wolken wurde urplötzlich ein Tornado. Wind vertreibt Gewitter. Er sorgt dafür, dass Gewitter weiterziehen. Manchmal schafft er es, die dunkle Wolke weg zu wehen, bevor aus ihr ein Gewitter wird. Tierärzte sind wie der Wind. Sie können Krankheiten heilen. Sie können Gewitter vertreiben und Stürme beruhigen. Manchmal

für immer, manchmal für eine Weile, manchmal nie. Gegen einen Tornado sind jedoch auch Tierärzte machtlos. Doch sie versuchen es trotzdem mit aller Macht, denn manchmal kann sich ein Tornado auch als Sturm tarnen. Du hattest einen Tornado, ein Gewitter und einen Monsun in dir. Dein Körper hat dagegen gekämpft, und mit ihm die Tierärzte. Die Tierärzthelfer und Pfleger haben ihr Bestes gegeben, deine Menschen



Leni & Amiga

haben auf gute Nachrichten gehofft. Sie hatten Hoffnung, denn sie wissen nie ganz genau, ob sie den Tornado doch irgendwie vertreiben können."

Langsam beginne ich zu verstehen. Die Menschen, die um mich gekämpft haben, waren nicht nur Tierärzte. Es waren alle die mich kannten.

Sie haben um mich gekämpft. Sie wollten meinen Körper wieder heilen. Ich erinnere mich an ruhige Stimmen, die mit mir sprachen. Warme Hände, die meinen Körper berührten und sanft streichelten, an Spaziergänge auf der wunderschönen grünen Wiese.

Aus anfänglich mir fremden Menschen wurden Menschen, die mich auf meinen letzten Schritten in meinem Leben begleiteten.

Der Schaden in meinem Körper war zu gross, ein Reparieren war unmöglich. Sie gingen mit mir an diesem Morgen wieder auf die grüne Wiese, diesmal verabschiedeten sie sich von mir. Mein Herz schlug ein letztes Mal, dann wurde es dunkel.

*In liebevoller
Erinnerung an Leni*

18.07.1998 – 25.05.2024

Wir sind sehr traurig darüber euch mitteilen zu müssen, dass unsere kleine Leni den Kampf gegen ihren Tornado verloren hat.

Sie hat das Fressen eingestellt, weswegen wir sie in die Tierklinik brachten. Leider entwickelten sich die erst harmlos aussehenden Wolken am Himmel innerhalb von sechs Tagen zu einem gemeingefährlichen, zerstörerischen Tornado. Das Klinikteam hat alles Erdenkliche getan, wir haben gehofft und gebetet. Manchmal kommt man unversehrt wieder aus so einer Naturgewalt heraus, und manchmal schafft man es trotz aller Maßnahmen einfach nicht. Gemein-



sam mit ihrer Mutter Amiga zog Leni letztes Jahr ins Eselheim.

Besonders Leni war ein sehr süßes, knuffiges Eselmädchen. Wir durften sie als sehr liebe, freundliche und fröhliche Stute kennenlernen. In die Gruppe hat sie sich problemlos integriert.

Da ihre Zahnprobleme eine normale Heuaufnahme verhinderten, bekam sie Heucobs. Wenn man Leni rief, kam sie sofort auf schnellstem Weg zu uns, dann schaute sie uns erwartungsvoll an. Sie wartete geduldig und stets beharrlich auf ihre geliebten Heucobs. Leni war immer freundlich. Sie war so lieb, so unfassbar herzlich und zu den anderen Eseln war sie immer freundlich und zuvorkommend. Streit suchte sie nie und ging diesem auch immer aus dem Weg.

Der einzige Trost, den wir haben ist, dass das Team der Tierklinik und wir nichts unversucht liessen, um ihr Leben in letzter Sekunde doch noch zu retten.

Euer trauriges Esel in Not Team



Esel in Not e.V.

Eselheim Merlin · Denklehof 1 · 78234 Engen-Welschingen
Tel: +49 (0) 7733 5035 888

eselheim@eselinnot.de, www.eselinnot.de

Bankverbindung: Sparkasse Hegau-Bodensee · 78333 Stockach
IBAN: DE32692500351006044356 – BIC: SOLADES1SNG



Stiftung Esel in Not

Schüracherstrasse 43 · 8700 Küsnacht/ZH
info@eselinnot.ch, www.eselinnot.ch

Bankverbindung: Raiffeisenbank · 8200 Schaffhausen
IBAN: CH9780808005334563410 – (PC-Konto der Bank: 82-220-7)



Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Eselheim Merlin.
(Öffnungszeiten auf der Webseite)

